№. 793. Freitag, den 28. December. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Die Danziger Zeitung wird auch im nächsten Quartal in bisheriger Weise erscheinen. Der Abonnementspreis beträgt in der Stadt 1 Thlr. 15 Sgr. mit Botenlohn 1 Thlr. 20 Sgr. und auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. bei allen Kgl. Postämtern, sowie bei unsern Agenten:

für Bromberg: Hofbuchhändler Louis Levit, | für Königsberg: Eduard Kühn, Danziger Keller Nr. 3,
für Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung, | für Stettin: Carl Jänke, gr. Oderstr. Nr. 5.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten angestellten Kanzleirath Giehrach den Charakter als Geheimer Kanzlei-Rath, und dem bei demselben Ministerium angestellten Hofrath Roland den Charakter als Geheimer Hofrath zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 25. Dezember. Der Rittmeister Latour, der von Madeira in Lissabon eingetroffen, meldet in einem Telegramm vom 26. d., daß der Gesundheitszustand der Kaiserin ein vollkommen befriedigender sei.

Die heutige „Morgen-Post" theilt mit, daß im Justizministerium eine besondere Commission zur Berathung einer neuen Civilprozeßordnung niedergesetzt worden sei.

London, 26. Dezbr. Nach hiesigen Blättern würde England wegen des beim englischen Gesandten in Mexiko verübten Raubes Maßregeln treffen, um Genugthuung zu erhalten.

Paris, 27. Dezbr. Der Termin zur Unterzeichnung für die türkische Anleihe ist bis zum 5. Januar verlängert worden.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Turin wird Victor Emanuel am 28. d. Neapel verlassen. — Die „Gazetta Piemontese" enthält ein Decret, welches die neapolitanischen Provinzen, die Marken und Umbrien als einen Theil des italienischen Staates erklärt.

Eine Correspondenz des heutigen „Pays" theilt mit, daß Cavour krank sei und mindestens vorläufig aus dem Ministerium treten werde.

Ein neues Programm und eine neue Fraction.

In No. 789 unserer Zeitung brachten wir nach der „Westf. Ztg." den Entwurf eines Programmes, auf Grund dessen eine neue und zwar „unabhängigere und entschiedenere" Fraction der liberalen Partei in unserem Abgeordnetenhause gebildet werden soll. Wir haben keine Kunde darüber erhalten, weshalb man ein Programm, das, wenigstens nach der Behauptung der „Westf. Ztg.", von Abgeordneten unserer Provinz entworfen ist, zuerst in Westfalen und nicht in Ost- oder Westpreußen veröffentlicht hat. Indeß ist es ja nur ein „Entwurf", und die in demselben aufgestellten Grundsätze sollen nur „als vorläufig angenommene" betrachtet werden. Wir dürfen daher vermuthen, daß die eigentlichen Urheber desselben ihn auch erst nach der definitiven Feststellung hatten vor die Oeffentlichkeit bringen wollen. Jedenfalls aber nöthigt uns dieser Umstand, von einer allzuscharfen Kritik abzustehen und es namentlich nicht zu urgiren, daß diejenigen Forderungen, welche seit dem Stieber'schen Prozesse in den Vordergrund getreten sind, in dem Entwurfe nicht die gebührende Stelle gefunden haben. Vielleicht ist er auch schon vor jener Zeit ausgearbeitet worden.

Beobachten wir aber diese Rücksichten, so müssen wir uns mit dem Entwurfe beinahe vollständig einverstanden erklären. Gegen seine einzelnen Positionen haben wir kaum eine andere Ausstellung zu machen, als die, daß nicht eine bloße Abänderung der den Gerichtshof für Competenz Conflicte betreffenden Bestimmungen, sondern daß die vollständige Aufhebung dieses nur im uneigentlichen Sinne so genannten Gerichtshofes und des bezüglichen Verfassungsparagraphen hätte gefordert werden sollen. Bei der Vervollständigung des Programmes werden die Verfasser desselben sich überdies erinnern, daß die von ihnen verlangte unverkümmerte Wiederherstellung des Rechtes auf richterliche Entscheidung nicht bloß durch Aufhebung jenes Gerichtshofes erwirkt werden wird, sondern daß dazu noch die Aufhebung des Art. 106 der Verfassung gehört, der die Prüfung der Rechtsgiltigkeit gehörig verkündeter Königlicher Verordnungen den Gerichten entzieht, und daß an einen wirksamen Schutz der Gesetze nicht gedacht werden kann, so lange das Anklagemonopol der Staatsanwaltschaft besteht, und so lange nicht ein Gesetz gegeben ist, welches jeden Civil- und Militärbeamten für jede Gesetzesverletzung den ordentlichen Gerichten des Landes verantwortlich macht.

Dagegen erklären wir es für ein besonderes Verdienst des Entwurfes, daß er „die Achtung für das gleiche Recht jedes Einzelnen" als denjenigen Grundsatz proklamirt, vor welchem jede der noch bestehenden Bevorzugungen, sei es gewisser Stände, sei es gewisser Glaubensbekenntnisse, vollständig und den Geboten der Verfassung gemäß zurückweichen müsse. Wir erinnern daran, daß die „liberale" Majorität des Abgeordnetenhauses diesen Grundsatz nicht immer bei ihren Abstimmungen beobachtet hat. Wir freuen uns, daß der Entwurf in der Consequenz desselben namentlich auch die Gleichberechtigung aller Religionsgenossenschaften mit besserem Nachdrucke und gewissenhafter wahren will, als jene Majorität, die u. A. bei der Beschwerde über den Ausschluß des Militärs von dem Gottesdienste der Dissidenten und bei der Bitte der freien Gemeinden um Gewährung von Corporationsrechten zur Tagesordnung überging. Der Entwurf verlangt zugleich — und es ist das nur eine weitere, überdies verfassungsmäßig verbürgte Consequenz eben jenes Grundsatzes — er verlangt zugleich die vollständige Trennung der Kirche vom Staat, mithin auch die obligatorische Civilehe und die Aufhebung der Schulregulative, die eine der allerwichtigsten Staatsanstalten, nämlich die Volksschule, der Kirche vollständig unterthänig machen und deren Einführung durch Ministerialrescript auch formell und in demselben Maße eine Verfassungsverletzung ist, wie die des Normalplans für den Gymnasialunterricht von 1856 und der Unterrichtsordnung für die Realschulen von 1859.

Indem wir weitere Einzelheiten übergehen, wollen wir nur noch die eine Forderung hervorheben, daß die preußische Regierung das in anderen deutschen Staaten, wie in Kurhessen und in Schleswig, gewaltsam zerbrochene Recht durch thätige Hilfe wiederherstellen müsse. Die Verfasser des Entwurfes werden es sich dabei hoffentlich nicht verhehlt haben, daß eine thätige und zugleich wirksame Hilfe von Preußen nur dann geleistet werden kann, wenn seine Regierung begreift, daß jetzt endlich der Augenblick gekommen ist, wo die Pflicht gegen das eigene und das deutsche Volk den Austritt aus dem sogenannten deutschen Bunde ihr gebietet.

Wie sehr wir aber auch die Intentionen des Entwurfes anerkennen, und welche zuversichtliche Erwartung wir auch von dem Inhalt des vervollständigten Programmes hegen, so dürfen wir es doch nicht verhehlen, daß dasselbe, unserer Meinung nach, vielleicht nicht einmal ausreichen wird, um auch nur eine neue Fraction innerhalb der liberalen Partei des Abgeordnetenhauses zu Stande zu bringen. Denn in der Erregung des gegenwärtigen Augenblickes werden am Ende wohl die meisten Mitglieder dieser Partei sich zum Beitritte entschließen, da die Forderungen desselben im Großen und Ganzen keine anderen sind und in der That auch nicht sein dürfen, als die, zu welchen alle nicht specifisch kirchlich gefärbten Liberalen sich im Principe ohnedies bekennen. Der Vorwurf aber, den wir, und den ohne Zweifel doch auch die Verfasser selbst der großen Vincke'schen Fraction und ihrem Führer machen, ist eben der, daß sie nicht den rücksichtslosen Muth haben, um ihrem Principe mit allen Kräften zur practischen Geltung zu verhelfen, daß sie vielmehr durch hundert Befürchtungen sich immer und immer wieder von dem graden Wege ableiten lassen, vor Allem aber durch die, daß ein entschiedenes, den als richtig anerkannten Grundsätzen vollaus entsprechendes Vorgehen den Rücktritt des gegenwärtigen Ministeriums und die Rückkehr des reactionären Regiments zur Folge haben werde. Wir sind überzeugt, daß die Majorität der jetzigen liberalen Abgeordneten, welches Programm sie auch im Beginne der Session unterzeichnen möge, doch in wenig Wochen wieder durch das alte Schreckbild sich wird in die alte abschüssige Bahn zurückwerfen lassen. Es würde sich dann zeigen, daß nichts gefährlicher ist, als wenn ein muthloser Mensch einmal einen muthigen Entschluß gefaßt hat.

Wir meinen daher, daß das in Rede stehende Programm nur dann die Bildung einer, wenn auch der Zahl nach kleinen, aber vom Volke getragenen und zur Führung des Volkes befähigten Partei bewirken kann, wenn der Beitritt zu demselben nur solchen Männern gestattet wird, die da wissen, daß die Rückkehr eines reactionären Regimentes zwar ein Uebel, aber ein durch Verstand und Muth und Kraft zu überwindendes Uebel ist, während jene mattherzigen Liberalen, die dasselbe um jeden Preis vermeiden wollen, uns den langsamen aber sichern Tod der Schwäche sterben lassen.

Stadt-Theater.

„Orpheus in der Unterwelt", diese vielgerühmte burleske Oper von J. Offenbach, welche in Berlin in verhältnißmäßig kurzer Zeit das Jubiläum ihrer hundertsten Vorstellung zu begehen das Glück hatte, ist nun auch zu uns gedrungen und gestern zur ersten Aufführung gelangt. Der Ruf des Werkes und die schon lange vorher besprochenen Vorbereitungen der hiesigen Direction für eine splendide Ausstattung hatte die Neugier in einem Maße rege gemacht, daß das Haus, bei aufgehobenem Abonnement, dicht gedrängt mit Zuschauern besetzt war, welche den zu erwartenden Herrlichkeiten in großer Spannung entgegensahen. Frau Director Dibbern — das wollen wir gleich an der Spitze unseres Berichtes aussprechen — hat keine Opfer gescheut, um das Werk mit dem scenischen und decorativen Glanz zu schmücken, auf welchem ein großer Theil seiner Wirkung beruht. Wir geben gewiß der Stimmung des gesammten Publikums Ausdruck, wenn wir für die sorgfältige Scenirung und reiche Ausstattung des „Orpheus" der Direction hiermit die vollste Anerkennung aussprechen. Sowohl die neuen Decorationen „der Olymp" und „die Hölle", vom Decorationsmaler Herrn Braun mit großer Geschicklichkeit und rühmlichem Fleiß gemalt, als auch die neuen Costüme, von dem Obergarderobier Herrn Both angefertigt, waren effectvolle Ausschmückungen und trugen zu dem günstigen Erfolge der Oper sehr wesentlich bei. Unser trefflicher Tenorist, Herr Winkelmann, welcher die Oper unter dem damals in Berlin anwesenden Componisten einstudirt hat und die Rolle des Orpheus daselbst, vor seinem Abgange nach Danzig, einige sechszig Male zur Darstellung brachte, war gewiß die geeignete Persönlichkeit zur Uebernahme der Regie. Er hat sich diesem, bei dem complicirten Mechanismus und dem großen Personenaufwande, sehr schwierigen Amte mit eben so umsichtiger Sachkenntniß, als unverkennbarer Mühe unterzogen und verdient gleichfalls ein warmes Votum des Dankes. — Nach gebührender Würdigung der äußeren Angelegenheiten, die für eine Ausstattungsoper von Wichtigkeit sind, gehen wir nun zu den inneren über, zu dem Gehalte des Werkes selbst. Zieht man den Titel „burleske Oper" in Betracht, so wird man sich bald auf dem richtigen Standpunkte zur Beurtheilung des Werkes befinden. Man befindet sich eben einer phantastischen Posse gegenüber, bei welcher Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt werden, um die Lachmuskeln zu erregen. Die alte Mythologie ist der Vorwurf dieser Burleske. Wir sehen die Götter des Olymps in menschlichen Leidenschaften und Lächerlichkeiten, wir sehen hohe Poesie herabgezogen zur bürgerlichen Flachheit. Der Inhalt des Ganzen ist mithin eine Travestie, in welcher sich der tolle Uebermuth des französischen Dichters auf breitester Grundlage und ganz sans gêne ergeht. Man kann einer Posse keinen größeren Possen spielen, als wenn man sie kritisirt. Sie hat ihren Zweck erfüllt, sobald sie Zündstoff genug enthält, um das Zwerchfell des Zuschauers in beständige Erschütterung zu versetzen. Und der urkomischen Scenen enthält der „Orpheus" gar viele. Sie lassen sich eben nicht beschreiben, auch wollen wir den Besuchern der nächsten Vorstellung das Vergnügen der Ueberraschung nicht verderben. Die Musik Offenbachs erhebt die Posse „Orpheus" in das Genre der komischen Oper. Sie muthet uns an wie moussirender Champagner. Der Componist zeigt sich als Virtuose im leichten Genre und seine heitern Melodien haben die Dehnbarkeit des Gummi elasticums. Sie lassen sich ohne Mühe, auch da, wo sie diese Bestimmung nicht haben, in alle möglichen Tanzformen bringen, und viele unserer schönen Leserinnen haben gewiß schon lange die „Orpheus"-Ausbeute an Galopps, Polkas, Quadrillen u. s. w. auf ihrem Clavierpulte. Auch der feinere Humor gelingt dem Componisten nicht selten sehr glücklich und es wohnt seiner Musik ein gewisses witziges Element bei, welches die komischen Pointen des Textes sehr wirksam beleuchtet. Im ersten Act hat der Componist sein Talent namentlich in dem komischen Duett zwischen dem geigenden Orpheus und der musikfeindlichen Eurydice von einer liebenswürdigen Seite gezeigt. Ein treffender Humor ist der Musik in den Scenen des Olymp aufgeprägt, wie denn überhaupt diese zweite Abtheilung des Werkes entschieden überall die meiste Gunst erfahren wird. Hier sind alle Schleusen der Satyre und des Witzes geöffnet und schließlich setzt der im Tanzschritt erfolgende Abmarsch des Götter-Collegiums nach der Unterwelt, unter dem Vortritt des Orpheus und der öffentlichen Meinung, der ganzen drastischen Götterkomödie die Krone auf. Dieser originellsten aller Tanzkolonnen folgte ein Da capo. Im dritten Akt sind die Couplets des Hans Styx, des vormaligen Prinzen von Arkadien, als höchst drollig zu bezeichnen, sodann muß das Fliegenduett Jupiters mit Eurydice musikalisch originell genannt werden. Im vierten Akt singen die Bachantinnen, Eurydice an der Spitze, ein frisches und melodiöses Lied zum Preise des Bachus, auch zeigt sich das humoristische Talent des Componisten in dem, von Vater Jupiter getanzten Menuet von einer blühenden Seite. Die Darsteller waren mit ihren Aufgaben vertraut und sichtlich bemüht, das Publikum für das Werk zu gewinnen. Wir kommen wohl noch einmal auf die gesammten Leistungen zurück, die Zeit ist diesmal zu kurz, um Alles ins Auge zu fassen. Für heute nur die Andeutung, daß sich Herr Griebel (Jupiter), Herr Winkelmann (Orpheus), Herr Jansen (Pluto), Herr Lipski (Styx), sodann Fräul. Ungar (Eurydice), Frau Pettenkofer (Diana), Frau Dibbern (Venus), Fräul. Wallbach (Cupido) und Fräul. Heuser (die öffentliche Meinung) ganz besonders hervorthaten und zu dem günstigen Erfolge wesentlich beitrugen. Auch hatte sich die Balletttänzer-Gesellschaft des Hrn. von Pasqualis verdienten Beifalls zu erfreuen.

Markull.

— Die von Robert Prutz in Stettin seit einem Jahre herausgegebene „Stettiner Montagszeitung" ist am letzten Montag in letzter Nummer erschienen. Der bekanntlich erkrankte Dichter nimmt darin selbst Abschied vom Leser, da er gefunden, daß er das Maß seiner Zeit und seiner Kraft überschätzt habe; der Dienst der Presse sei ein sehr strenger; wer sich ihm einmal ergeben, müsse ihm auch ganz und vollständig angehören und auf alle größeren literarischen Plane und alle umfassenderen wissenschaftlichen Arbeiten verzichten; dies möchte (Prutz) aber nicht thun, und überdies sei er seit Monaten von einem schweren körperlichen Leiden befallen, das seiner Thätigkeit die engsten Grenzen stecke.

Deutschland.

Berlin, 27. Dezember. Der General-Feldmarschall v. **Wrangel** beging gestern die Feier seiner goldenen Hochzeit. Die Mitglieder der Königlichen Familie, die Generalität, die Minister, Mitglieder des diplomatischen Corps machten dem Jubelpaare ihren Gratulationsbesuch.

— (Nat.-Ztg.) Es werden, wie wir hören, den Kammern diesmal sofort nach der Eröffnung zahlreiche Regierungsvorlagen zugehen. Man nennt unter ihnen Gesetzentwürfe über die Verantwortlichkeit der Minister und über Verbesserungen der Habeas-Corpus-Acte. Auch das Budget soll gleich am Anfang der Session vorgelegt werden. Das Ehegesetz und die Vorlagen bezüglich der Grundsteuer und der Kreisordnung werden aufs Neue eingebracht werden. Der Handels-Minister hat zwei die Bergwerksgesetzgebung betreffende Vorlagen vorbereitet, von denen eine sich auf die Aufhebung der Bergämter bezieht.

— (N. Pr. Ztg.) Die Vorarbeiten für die Aushebung des nächsten Jahres sollen, ergangenen Verfügungen zufolge, zum 1. Februar beendet sein.

— Der Justizminister v. **Bernuth** ist heute mit seiner Familie von Posen hier eingetroffen und wird nunmehr seine Wohnung im Hotel des Justizministeriums nehmen.

— Wie die „Dtsch. Z." hört, soll der neue Justizminister eine Revision des Ladendorff'schen und des Kölner Kommunisten-Prozesses und event. eine Entschädigung der zu Unrecht Verurtheilten Allerhöchsten Orts zu beantragen beabsichtigen.

— Der Regierung ist über St. Petersburg die Kunde von dem Ableben des Königlichen Minister-Residenten v. **Minutoli** zugegangen. Derselbe ist am 5. November, auf einer Reise von Teheran nach dem Süden des persischen Reiches, in der Nähe von Schiros gestorben. Die „Pr. Ztg." widmet ihm folgenden Nachruf: Seine vielfache und verdienstliche amtliche Thätigkeit hat ihm in engeren und weiteren Kreisen einen ehrenvollen Ruf erworben. Auch den Männern der Wissenschaft ist sein Name durch seine Arbeiten über Spanien und Portugal nicht unbekannt geblieben. In rastloser Thätigkeit für die Interessen des Vaterlandes, und im Begriff die Beziehungen desselben mit fernen Landen zu erweitern und zu befestigen, hat er das Ziel des Lebens gefunden.

— Die „Volks-Ztg." schreibt: Aus Wien kommen bereits Gerüchte, daß Herr v. Schmerling an die Einberufung eines **deutschen Parlaments** denke.

— (B.- u. H.-Z.) Man schreibt uns vom Oberrhein, daß die Schweiz, nachdem sie in der savoyischen Frage sich ganz auf ihre eigenen Kräfte angewiesen und von Europa im Stich gelassen sehen, ein Separatabkommen mit Frankreich abzuschließen im Begriff steht, kraft dessen sie die Klauseln in Betreff von Chablais und Faucigny fallen läßt, Frankreich dagegen bestimmte Bürgschaften gegen etwaige Annexionspläne hinsichtlich der Cantone italienischer Zunge übernimmt.

Wien, 24. Dezbr. Ueber das Schmerling'sche Rundschreiben wird der „K. Z." geschrieben: „Das Rundschreiben des Hrn. von Schmerling ist das Tagesgespräch, und in wie fern eine Druckschrift günstig stimmen kann, ist es dieser ministeriellen Auseinandersetzung beim hiesigen Publikum gelungen. Die leitenden Gedanken des Staats-Ministers sind in den meisten Punkten klar ausgesprochen. Auf Grundlage des Diploms vom 20. Oct. soll eine Reichsverfassung aufgebaut werden, die alle Bestandtheile des Reiches gleichartig und gleichmäßig umfaßt; das gesammte Volk soll an der Gesetzgebung Theil nehmen. Diese Verfassung soll die persönliche Freiheit der Bürger, die Selbstständigkeit der Nationalitäten und der Religionsbekenntnisse garantiren; nebst der freien Religionsübung sollen noch die bürgerlichen und politischen Rechte im Geiste geregelter Freiheit vor jeder Beeinträchtigung gewahrt und die wechselseitigen Beziehungen auf dem Fuße der Billigkeit und der wahren Nächstenliebe geordnet werden. Die Regierung wird sich kein nationales Element entfremden, sondern Jedem Schutz und Schirm bieten. Die präventive Censur entfällt. Den selbstständigen Gemeinden, den autonomen Landeskörpern, den freien Associationen bleibt die Aufgabe, die materiellen Interessen zu fördern; die kaiserlichen Behörden werden mit verdoppelter Anstrengung dabei zu Hilfe kommen. Die Justizpflege muß von der Verwaltung getrennt und unter Controle der Oeffentlichkeit und eines wahrhaft mündlichen Verfahrens gebracht werden. Die persönliche Freiheit muß mit einem schützenden Wall umgeben sein. Die Gleichheit Aller vor dem Gesetze entfernt den Grund der Anfeindung der Stände. Der Oesterreicher wird sich in Bezug auf persönliche und bürgerliche Freiheit neben die als Vorbild geltenden Nationen stellen können. Zu den politischen Institutionen gehört die Selbstverwaltung der Gemeinden, dann die Landesstatute mit dem Prinzip der Interessenvertretung auf Grundlage unmittelbarer Wahlen, nebst dem Rechte der Initiative für die Landesvertretungen. Die gemeinsamen legislativen Angelegenheiten sind der Reichsvertretung vorbehalten, zu welcher die Mitglieder durch unbedingte Wahl der Landtage abgeordnet werden; die Zahl der Mitglieder dieses Reichsrathes soll den erforderlichen Ansehen und den ihm übertragenen Functionen entsprechen. Die Oeffentlichkeit der Verhandlungen wird als Grundsatz ausgesprochen. Eine solche Theilnahme der Völker am politischen Leben soll die zur Macht erforderliche Einheit erhalten und pflegen. Es werden alle Beamten aufgefordert, in dieser Richtung vorzugehen, im Geiste dieser Grundsätze zusammen zu wirken. Man ist allgemein erfreut über diese Kundgebung, welche unverhüllt das constitutionelle Banner aufsteckt; man hält es heute für passender, die Fenster zu illuminiren, als am 20. Octbr., wo das Reich mit dem Dunste historisch-politischer Individualitäten beschenkt wurde. Wenn dieses Programm zur Ausführung gelangt, tritt Oesterreich in der That in die Reihe der freiesten constitutionellen Staaten, und die Regierung kann wieder festen Boden in allen Provinzen gewinnen. Leider geräth man jetzt erst auf diese Bahn, wo die kostbarste Gelegenheit unbenutzt verstrich; man kann nicht wissen, wie Ungarn vorschreitet. Jedenfalls hebt sich die Hoffnung, und man schaart sich um Schmerling."

Wien, 23. Dezbr. Der Eintritt des Herrn v. Hübner in die Verwaltung kann nunmehr als sicher angesehen werden, und hat die Nachricht hiervon große Befriedigung erregt. Herr von Hübner ist keineswegs das, was man gewöhnlich unter der Bezeichnung „liberal" versteht; er liebt aber sein Vaterland und begreift die Macht der öffentlichen Meinung. Er hatte es bis vor Kurzem abgelehnt, als Minister ohne Portefeuille in die Verwaltung einzutreten, weil er von der Nothwendigkeit einer durchgreifenden Reform in der auswärtigen Politik überzeugt ist, die nöthigen Garantien aber nicht erhalten hatte, daß diese Reform wirklich ins Werk gesetzt werde. Neuestens hat sich der Kaiser entschlossen, diese Garantien zu geben, und Herr v. Hübner tritt demnach auch als Minister des Aeußeren in die Verwaltung ein. Daß er die Macht der öffentlichen Meinung nicht unterschätzt, wird sich zunächst in der kurhessischen Frage zeigen, rücksichtlich deren eine vollständige Wendung der österreichischen Politik zu gewärtigen ist.

— Minister Schmerling befürwortet energisch die Ergreifung der Initiative von Seiten Oesterreichs für Einführung einer neuen deutschen Reichsverfassung. Bei den meistbefreundeten deutschen Höfen sollen bereits Sondirungen über die Stimmung für diesen Plan stattfinden.

England.

London, 25. Dezember. Das Reuter'sche Telegraphen-Büreau bringt folgende Depesche aus **Peking** vom 31. Octbr.: Der Friede von Tientsin und das Uebereinkommen von Peking wurden hier am 24. October von Lord Elgin und dem Prinzen Kung unterzeichnet. Am folgenden Tage erfolgten dieselben Formalitäten mit Baron Gros. Die von den Chinesen zu leistende Geldentschädigung wurde auf 8 Mill. Taels festgesetzt. Folgendes ist im Wesentlichen der Inhalt des Pekinger Uebereinkommens: In Art. 1. spricht der Kaiser von China sein Bedauern über das vorjährige Mißverständniß wegen der Taku-Forts aus. Art. 2 bestimmt, daß ein englischer Gesandter in Peking wohnen soll. Art. 3 enthält die Bestimmungen über die Ratenzahlungen der Geld-Entschädigung. Art. 4 spricht die Oeffnung des Hafens von Tientsin für den Handel aus. Art. 5 hebt das Auswanderungs-Verbot auf. Art. 6 spricht die Abtretung von Kolun an die englische Krone aus. Art. 7 sagt die sofortige Ausführung des Friedensvertrags von Tientsin zu. Art. 8 ordnet die Bekanntmachung des Friedensvertrages im ganzen chinesischen Reiche an. Art. 9 stipulirt die Räumung von Tschusan von Seiten der Engländer. Die Truppen der Verbündeten sollten Peking bis zum 8. Nov. verlassen. Dem Vernehmen nach kehren das 1. königliche, das 87. Regiment, so wie das Regiment der Königin, die Buffs und die Marine-Truppeu nach England zurück. Der Kaiser von China hält sich in Dschesol jenseit der großen Mauer auf. Bowlby, de Norman und Anderson wurden mit großer Feierlichkeit beerdigt. Brabazon wurde am 21. Sept. oder kurz darauf enthauptet; Abbé de Luc erlitt dasselbe Loos. Die Familien der ermordeten englischen Offiziere erhalten 100,000 Pfd. St. Entschädigung. Den Sommer-Palast des Kaisers von China brannten die Engländer am 18. Oct. nieder.

Shanghai, 8. Nov. Die Insurgenten erheben Tribut in verschiedenen Plätzen und bedrohen Ningpo.

— Eine zweite Depesche desselben Büreaus bringt eine vom Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten veröffentlichte, demselben über Triest aus **Alexandria**, 18. Dez., von dem englischen Generalconsul zugeschickte Depesche: Herr Loch ist mit Depeschen aus China eingetroffen und reist heute nach Malta weiter. Die Ratificationen des Friedens von Tientsin wurden am 24. Oct. ausgewechselt und der Vertrag von Peking unterzeichnet. Die Gesandten Englands und Frankreichs verlängerten ihren Aufenthalt in der chinesischen Hauptstadt und wollten daselbst bis zum 9. November verweilen. Die französische Armee rückte am 1. Nov. von Peking ab, während die englische bis zur Abreise der Gesandten dort bleiben sollte. Ansehnliche Streitkräfte bleiben in Tientsin stehen, bis die Friedensbedingungen erfüllt sind. (Die dieser Depesche beigefügten wesentlichen Bestimmungen der Friedensbedingungen stimmen mit den oben angegebenen überein.)

— Die Kälte hat seit vorgestern zugenommen. Schnee ist weiter in der Nähe Londons nicht gefallen, aber alle stehenden Wasser sind fest zugefroren, und in den Parks tummelten sich schon gestern Tausende von Schlittschuläufern. — Die Häringsfischereien an der englischen Ostküste, die jetzt als geschlossen zu betrachten sind, haben in diesem Jahre einen guten Ertrag geliefert. Von den nach Yarmouth gehörigen Booten allein sind ungefähr hundert Millionen Häringe eingebracht worden. Ein einziges nach Lowestoft gehöriges Boot fing eine Million Stück.

London, 24. Dezember. So weit sich bis jetzt beurtheilen läßt, wird die englische Geschäftswelt im Großen und Ganzen keinen Grund haben, mit ihrer Bilanz am Jahresschlusse unzufrieden zu sein. Einzelne Zweige — die Band-Fabrication vor Allem — haben allerdings arge Zeiten, wie dergleichen immer vorkommen wird, doch lauten die Berichte aus sämmtlichen Manufactur- und Bergwerks-Districten übereinstimmend dahin, daß die Geschäfte, wenn auch nicht eben lebhaft, doch stetig sind, und daß der Arbeiter über Mangel an Verdienst bisher nicht zu klagen hatte. Am stärksten macht sich die Rücknahme der amerikanischen Bestellungen fühlbar. Es wendet sich hoffentlich bald zum Besseren, vor der Hand aber werden durch die dortige Krise alle Strumpfwirkereien, Webereien und Metallwaarenfabriken wesentlich beeinträchtigt. Andererseits haben sich durch die Wiederherstellung des Friedens mit China den Baumwoll-Fabrikaten neue glänzende Aussichten erschlossen. Diese und die schlechteren amerikanischen Ernteberichte zusammen genommen sind es, die den Rohstoff in die Höhe treiben.

— Nach in London eingetroffenen Nachrichten hat die Regierung der Vereinigten Staaten in **Washington** ihre Zahlungen einstellen müssen, d. h. sie hat kein Geld vorräthig, um die Beamtengehalte und die Diäten der Congreßmitglieder auszuzahlen. Um der momentanen Geldnoth abzuhelfen, will sie sich vom Congreß die Ermächtigung erbitten, Schatzscheine im Betrage von 2 Mill. Doll. ausgeben zu dürfen.

Frankreich.

Paris, 24. Dezember. Die Königin von Spanien soll an deu Kaiser Napoleon geschrieben haben, um ihm für den Franz II. verliehenen Schutz zu danken. — Die sächsische Regierung ist fortwährend Gegenstand des schärfsten Tadels wegen der Auslieferung Telekis. In Deutschland wird man sich wohl mit gleicher Entrüstung gegen diesen unqualificirbaren Act erheben, damit der deutsche Name nicht für die Geniestreiche des Herrn v. Beust verantwortlich gemacht werden könne. Ich habe einen Brief des Grafen Teleki vom 23. Novbr. (aus Genf) an einen politischen Glaubensgenossen gelesen, welcher seiner Stellung nach von den politischen Projecten Telekis Kenntniß haben muß, worin dieser sagt, er sei genöthigt, sich in einer dringenden Familienangelegenheit aus der schweizer Stadt zu entfernen, ohne anzudeuten, wohin er sich zu begeben die Absicht habe. Also hat die sächsische Regierung gar keine Entschuldigung. Es ist übrigens an sich klar, daß die Leiter der ungarischen Bewegung in Sachsen für ihre Sache nichts zu suchen haben. Frankreich und England wollen Schritte zu Gunsten des hier wie in London hochgeachteten Mannes thun.

— Die Unterhandlungen wegen Venetiens scheinen vorerst ausschließlich zwischen England und Oesterreich geführt werden zu sollen; Frankreich hält sich abseits. Auch ist von einer „Moniteur"-Note die Rede, in welcher die Regierung angeblich erklären würde, daß sie mit den Verkaufsprojekten nichts zu schaffen habe. — In einigen Tdgen wird der „Moniteur" den Vorbericht zum Budget veröffentlichen, den der Finanz-Minister alljährlich dem Kaiser abstattet. Es heißt, daß Herr von Forcade das Budget für 1861 — 62 mit einem, allerdings geringen, Defizit abschließt. — Fast sämmtliche Tagesblötter verdammen die sächsische Regierung wegen der Auslieferung des Grafen **Teleky**. Bekanntlich liefert Frankreich grundsätzlich niemals politische Verbrecher aus. Zuverlässige Berichte melden überdies, daß Telekys Reise in Deutschland mit der Politik nichts zu schaffen hatte.

Italien.

Mailand, 23. Dezember. Die heutige „Perseveranza" berichtet aus Florenz vom 22.: In Rom wurden in der Nacht vom 18. savoyische Wappen an den Straßenecken angeheftet. Die Polizei hielt im Café Nuovo eine Durchsuchung und fand Cocarden und Fahnen. Der Inhaber des Lokales wurde festgenommen. Piemont will, dem Beispiele Napoleons folgend, die Reisepässe nach allen jenen Ländern abstellen, mit welchen eine solche gegenseitige Einführung möglich ist.

— Das Bombardement von Gaëta am 16. Dezbr., welches wir telegraphisch gemeldet haben, war nur ein Versuch mit den neuen Cavalli'schen Kanonen; derselbe fiel aber so günstig aus, daß die konischen Wurfgeschosse bis in den Garten des Palastes der Königin-Mutter schlugen, wo gerade der König Franz mit der Königin und dem spanischen Gesandten tafelte. Dieses Feuern hat im Uebrigen jedoch laut Berichten aus Gaëta mehr Schreck als Schaden angerichtet. Am 21. hat das Bombardement von Neuem begonnen; die „Independance" bemerkt dagegen, es klinge dies unwahrscheinlich, denn da in Erfahrung gebracht worden sei, daß der König eilends die Tafel verlassen und in den Casematten Zuflucht und Sicherheit gesucht habe, so werde doch wohl auch die Festung selbst nicht ohne Beschädigung geblieben sein.

— Wenn der Turiner Correspondent der „Independance Belge" gut unterrichtet ist, so hatte das Petersburger Cabinet schon seit mehreren Tagen Gelüste gezeigt, Frankreich vor Gaëta als Schutzmacht abzulösen, und Franz II. die Capitulations-Bedingungen erst verworfen, als er von russischer Seite die Zusicherung erhalten hatte, daß, wenn das französische Geschwader abziehe, das russische Geschwader an dessen Stelle treten werde. Da nun aber Rußland auf der Rhede von Gaëta nur zwei schwache Kriegsschiffe hat und die Italiener, schon über die Rolle, die Frankreich vor Gaëta spielt, ungeduldig und erbittert genug sind, so stand eine sehr bedenkliche Verwicklung zu befürchten. Aus diesem Grunde hat England es gern gesehen, daß eine Art Collectiv-Verfahren von Seiten Rußlands und Preußens nebst Oesterreich zu Stande kam, um den Kaiser der Franzosen wunschweise um fernere Schutzverleihung vor Gaëta anzugehen. Diese schmeichelhafte Anerkennung hat Napoleon III. denn natürlich auch vermocht, sich fernerhin als Protector des legitimistischen Italiens zu geriren, — unbeschadet jedoch seiner anderweitigen Politik!

— Der erste Gesetzentwurf, den das Turiner Cabinet dem neuen Parlamente vorlegen wird, soll dahin lauten, das Königreich Italien als constituirt zu erklären und Victor Emanuel zum Könige von Italien zu proclamiren. In Turin ist eine große Nationalsubscription eröffnet und sofort mit zahlreichen Unterschriften bedeckt worden. Der Zweck dieser Unterzeichnungen ist eine goldene Bürgerkrone, die dem Könige bei seiner Rückkehr aus den neuen Landestheilen überreicht werden soll. Zugleich ist ein Ausschuß, bestehend aus fünf adeligen und fünf bürgerlichen Damen, zusammengetreten, um das kostbare Sammetkissen zu beschaffen, auf welchem dem „Könige von Italien" diese Bürgerkrone überreicht werden soll. Der Turiner Gemeinderath hat die Errichtung eines Standbildes beschlossen, dessen Sockel folgende Inschrift tragen wird: „A Vittorio Emanuele, re d'Italia, il municipio di Torino." Die italienische National-Gesellschaft hat zu Turin eine General-Versammlung gehalten.

— In **Udine** im Venetianischen fand am 16. Dez. Morgens die Polizei unter dem Portal des Stadthauses einen ungeheuren gedruckten Anschlagezettel, auf dem folgende Worte standen: „1861. Votirung und Annectirung an das Königreich Italien unter Victor Emanuel für die Provinz Udine." Unter diesem Anschlage befand sich ein großer Korb voll Zettel, auf welche „Ja!" geschrieben war.

Genua, 19. Dez. Gestern sind hier 18 Stück „Cavalli-Kanonen" nach dem Lager vor Gaëta eingeschifft worden. Diese Geschütze haben sich bei den Proben auf das glänzendste bewährt. Das Geschütz wird von der „Traube" (von rückwärts) mittels einer höchst einfachen und sichern Vorrichtung geladen, welche die Bedienungsmannschaft gegen jede Explosion von hinten sichert. Das Geschütz schießt ein flaschenförmiges Hohlprojectil auf 4000 Meter, dessen Platzen auf das genaueste berechnet ist.

— Aus **Rom**, 18. Dezbr. wird der „K. Z." geschrieben: In eines unserer besuchtesten Kaffeehäuser trat vor einigen Tagen ein junger Russe von guter Familie ein. Beim Trinken nahm er eine Nummer der Pariser Illustration in die Hand, worin Napoleon bei seinem Besuche in Savoyen über einen Gletscher reitend dargestellt ist. Der Leser hatte ein Federmesser schon länger in der Hand gehabt, vielleicht spielte er damit. Wie dem aber auch sein mag, er fuhr damit über das Bild hin und schnitt dem reitenden Kaiser geradezu den Kopf ab. An keinem unserer öffentlichen Orte fehlt es an ständigen Spähern, und so kam denn die große Neuigkeit bald zur Kenntniß der französischen Gesandtschaft. Der Herzog von Grammont wechselte mit Herrn von Kisselew Briefe, erhielt aber nach einigem Widerstreben von der anderen Seite her doch die Genugthuung, daß dem jungen Russen, der sich den Winter über hier aufzuhalten vorhatte, die Weisung, Rom zu verlassen, ertheilt ward.

— Am Sonntag, 23. Dez., sollte in einem der Turiner Theater eine Vorstellung Statt finden, deren ganzer Ertrag als Nationalgeschenk für Garibaldi bestimmt ist.

Rußland.

Petersburg, 16. Dezember. General Hasford hat aus Sibirien über einen neuen Einfall Bericht erstattet, den die Khokanzen auf russisches Gebiet gemacht. Mit Kirgisenstämmen vereinigt, waren dieselben, 20,000 Mann stark, über die Grenze gekommen, um sich der Festung Kaslek zu bemächtigen. Der Oberst Kloya Kowski hat sie aber zurückgeschlagen; 1500 Todte, darunter viele Anführer, haben sie auf dem Schlachtfelde zurücklassen müssen; die Russen, sagt der „Invalide", scheinen nur unbedeutende Verluste erlitten zu haben.

Danzig, den 28 December.

* So eben geht uns von einem Mitgliede der preußischen Expedition nach Ostasien von **Jeddo**, 20. October, ein Schreiben zu, in welchem es heißt, daß die Verhandlungen der preußischen Gesandtschaft mit der japanesischen Regierung so langsam vorwärts gehen, daß dieselben im Januar k. J. wahrscheinlich noch nicht beendigt sein werden. Ueber den Schooner „**Frauenlob**" enthält auch dieses Schreiben (dessen Inhalt wir morgen vollständig mittheilen werden) keine Nachricht.

* Herrn Prediger **Müller** sind, wie wir erfahren haben 100 Thlr. von einem Wohlthäter mit der Bitte übergeben wor-

den, diese Summe als erste Gabe zur „Gründung einer „„Bresler-Stiftung““ zur Unterstützung hilfsbedürftiger Schullehrerwittwen“ anzunehmen. Diese Stiftung soll ein bleibendes Denkmal für den verstorbenen Consistorialrath Bresler sein und durch die freie Betheiligung zunächst der Mitglieder der Mariengemeinde und in zweiter Reihe aller Verehrer des Verewigten ein Fonds angesammelt werden, der zu dem ausgesprochenen wohlthätigen Zwecke verwendet wird. Die Herren Prediger **Müller** und Dr. **Höpfner** haben sich bereit erklärt, weitere Beiträge anzunehmen.

* Der Verein junger Kaufleute zu Breslau hat an den hiesigen die Aufforderung zur Beschickung eines im kommenden Frühjahr in Berlin abzuhaltenden **Vereinstages** für junge Kaufleute gerichtet. Als Hauptgegenstände für die gemeinsamen Berathungen sind aufgeführt: die Errichtung von Stellenvermittelungs-Instituten, Gründung eines Organes für die Vereine junger Kaufleute, Mittel zur Abhilfe der oft noch sehr mangelhaften theoretischen Bildung der Handlungsbeflissenen ꝛc. Der hiesige Verein junger Kaufleute wird die Aufforderung aller Wahrscheinlichkeit nach bejahend beantworten.

* Der heutige Berliner Mittagszug ist wegen des Schneefalls eine halbe Stunde zu spät hier eingetroffen.

* Auf Wunsch einer großen Anzahl von hiesigen Kaufleuten werden die Aeltesten der Kaufmannschaft, welche beschlossen hatten, vom neuen Jahre ab mit den bisherigen Börsendienern auch die langen **rothen** Röcke in den Ruhestand zu versetzen, dem neu anzustellenden Börsendiener als Equipirung wieder einen langen **rothen** Rock anweisen. Die Erhaltung dieser Rarität wäre also als gesichert anzusehen.

γ **Königsberg**, 25. Dez. Die hiesige „physikalisch-ökonomische Gesellschaft“ feierte das Gedächtniß des durch den Tod plötzlich hingeschiedenen Geheimrath Professor **Heinrich Rathke** in einer am 21. d. gehaltenen öffentlichen Versammlung, wobei Professor **Zaddach** die großen Verdienste und die vielfältigen wissenschaftlichen Entdeckungen des Heimgegangenen in einem wohlabgerundeten Vortrage zu würdigen suchte. Da die wissenschaftlichen Einzelheiten des Vortrages nur die Fachgelehrten interessiren können, so will ich von diesen hier absehen und nur das mittheilen, was auch dem größeren Kreise Ihrer Leser von Interesse sein dürfte.

Heinrich Rathke, der 42 Jahre lang mit dem glänzendsten Erfolge über die Bildung und Entwickelung der Thierkörper geforscht, war am 25. August 1795 als Sohn eines Schiffszimmermeisters in **Danzig** geboren und von seinem Vater für die kaufmännische Laufbahn bestimmt worden. Dieser Beruf sagte aber dem Knaben nicht zu, er erwählte die Theologie und bezog, 16 Jahre alt, das akademische Gymnasium seiner Vaterstadt. Da er damals sowohl, wie durch sein ganzes Leben, nicht zu Denen gehörte, welche durch schnellen Blick in die Tiefen des Wissens zu dringen vermögen, so ersetzte er durch anhaltenden Fleiß und genaue Beobachtung, was ihm die Natur an Scharfblick versagt hatte, und erlangte einen hohen Grad von Kenntniß, die sich bald mehr und mehr auf die Seite der Naturwissenschaften wandte, insbesondere in Folge der Beziehungen, in welche er zu den Mitgliedern der Danziger naturforschenden Gesellschaft kam. Dies geschah vorzüglich im Jahre 1813, als das Gymnasium wegen der Belagerung geschlossen und dem Fleiß des Schülers Zeit zur weiteren Selbstentfaltung gewährt wurde. So begab sich denn **Rathke** von der Vorliebe für die Naturwissenschaften belebt, 1815 nach Göttingen, wo Männer wie **Schrader** und **Blumenbach** ihn besonders fesselten. Letzterer vorzüglich war es, der **Rathke's** Richtung in der Zootomie und Anatomie entscheidend beeinflußte und bestimmte. Fortan war es die Erforschung der Entwickelungsgeschichte des Thierlebens, die sich **Rathke** zur Lebensaufgabe stellte. 1817 ging er nach Berlin, 1819 schrieb er seine berühmte Dissertation über den Salamander, kehrte als practischer Arzt nach **Danzig** zurück, wo er bis 1826 das Kreisphysikat verwaltete. Wieder auf dem heimathlichen Boden angelangt, wo ihm die ersten Antriebe zur Naturforschung geworden, waren es die berühmten Entdeckungen **Cuvier's** in der Entwickelungsgeschichte der vergleichenden Zootomie, welche seinen Forschergeist aufs Neue in Bewegung setzten, und ihn dazu leiteten, unter gänzlicher Aufgabe jeder naturphilosophischen Hypothese, Untersuchungen über die Entstehung und den Bau der Wirbelthiere anzustellen. Aber **Rathke** blieb nicht bei diesen Untersuchungen stehen, sondern dehnte sie auf die wirbellosen Thiere aus, und machte in diesem Gebiete Entdeckungen, die ihm einen dauernden Platz in der Wissenschaft und auch die äußerlichen Anerkennungen **sämmtlicher** Akademien Europas verschafften. Von Königsberg, wo er zuerst mit dem berühmten verstorbenen Physiologen **Burdach** bekannt wurde, ward er bald nach Dorpat unter glänzenden Bedingungen berufen, machte von dort aus im Jahre 1832 eine Reise nach Finnland, Petersburg und die Krim, wo ihm besonders der Hafen von Sebastopol durch seine reiche Fauna, Gelegenheit zu großer Ausbeute seiner wissenschaftlichen Forschung bot. Als im Jahre 1834 v. **Baer** seinen Lehrstuhl an der hiesigen Universität gegen den an der Akademie zu Petersburg vertauschte, ward **Rathke** im Juli 1835 als dessen würdigster Nachfolger nach Königsberg berufen. Obgleich die Stelle nicht so gut als die in Dorpat dotirt war, nahm er sie doch aus klimatischen und besonders Familienrücksichten an, und suchte den Ausfall der höheren Besoldung sich wieder dadurch zu verschaffen, daß er an hiesiger Universität die Professur der Anatomie und der Zootomie, verbunden mit dem Directorat des zoologischen Museums, welches unter seiner Leitung emporblühte, verwaltete. Trotz dieser mannigfaltigen angestrengten Berufsthätigkeit lag er mit gewohntem Fleiße seinen Forscherarbeiten ob, deren letzte im Jahre 1853 veröffentlichte mit unumstößlicher Beweiskraft zeigte, wie in der Entwickelungs-Geschichte der Wirbel- und wirbellosen Thiere ein sie verbindendes Glied vorhanden ist. Männer wie **Eschholz** und **Johannes Müller** zeigten die größte Hochachtung vor **Rathke's** wissenschaftlicher Größe und als er des Letzteren persönliche Bekanntschaft machte, steigerte sich dieselbe bald zu einem intimen Freundschaftsverhältnisse, in welchem er auch mit den bedeutendsten Gelehrten Schwedens, Norwegens und Dänemarks stand, die er auf einer wissenschaftlichen Reise durch diese Länder im Jahre 1839 persönlich kennen gelernt hatte.

Rathke war ganz und gar in seiner Wissenschaft aufgegangen, wodurch eine gewisse Einseitigkeit des Styls in seinen Schriften vorherrschend geworden, die sich auch nicht in seinen akademischen Vorlesungen verläugnete. Er kannte diesen Mangel seiner Darstellung, vermochte ihm aber nicht abzuhelfen. Sein Leben war genau geregelt, der frühe Morgen und der ganze Tag den Studien, die Abende der Familie, der Gesellschaft oder dem Lesen von Reisebeschreibungen gewidmet. Im Ganzen erfreute er sich einer guten Gesundheit; nur als ihm einer seiner Söhne und zwei Jahre darauf seine Frau starb, da fühlte er sich einige Zeit arbeitsunfähig, was sich aber wieder verlor, bis er bei Beginn des vergangenen Sommers von einem heftigen Katarrh heimgesucht wurde, der ihn zu den Studien untüchtig machte. Als indeß im Juli die Studenten der hiesigen Albrechts-Universität ihm zur Feier seiner 25jährigen akademischen Wirksamkeit einen glänzenden Fackelzug brachten, erheiterte sich sein Gemüthszustand einigermaßen, und er nahm in den nächsten Monaten seine Studien in alter Weise wieder auf. Doch sollte dies leider nicht lange währen; denn der Tag vor der Eröffnung der 35. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Königsberg brachte die Trauerbotschaft, daß **Heinrich Rathke**, der als erster Geschäftsführer die Versammlung eröffnen sollte, plötzlich von einem Schlaganfalle getroffen, gestorben sei.

Die Wissenschaft hat an ihm einen ihrer bedeutendsten Förderer, und die hiesige Hochschule eine ihrer höchsten Zierden verloren.

* Von der hiesigen theologischen Facultät ist der an die Stelle des jetzigen General-Superintendenten **Moll** als Professor der practischen Theologie nach **Halle** berufene ehemalige Badische Hofprediger **Beyschlag** zum Doctor der Theologie honoris causa promovirt worden.

Memel, 25. Dezbr. (K. H. Z.) Das alternde Jahr soll von den Einwohnern unseres Orts nicht scheiden, ohne ihnen eine Hoffnung erfreulichster Art vor seinem Abschiede zu hinterlassen. Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer Sitzung am 19. d. M. auf den Antrag des Magistrats die Kosten zur Errichtung einer Gasbeleuchtungs-Anstalt bis zur Höhe von 120,000 Thalern bewilligt. Eine Kommission aus fünf Mitgliedern ist mit der Ausführung, die sofort in Angriff genommen werden soll, betraut. Der vom Director Herrn Hartmann entworfene Plan soll dabei zum Grunde gelegt und die Angelegenheit so gefördert werden, daß unsere Stadt im Winter des nächsten Jahres sich der Gasbeleuchtung unzweifelhaft erfreuen dürfte. — Das Einzugsgeld hat die Stadtverordneten-Versammlung im Einvernehmen mit dem Magistrate auf 5 Thlr. herabgesetzt, wenn das Einkommen des Zahlungspflichtigen unter 250 Thlr. beträgt.

Gumbinnen, 27. Dezember. (Pr. L. Z.) Der Gemeinsinn, der so häufig als ein Charakterzug der Bevölkerung unserer Provinz nicht ohne Emphase genannt wird, hat sich kürzlich wieder in Wehlau auf dem Kreistage glänzend bewährt. Die Wehlauer Kreisstände haben nämlich für den Bau einer Chaussee von der Friedländer Kreisgrenze nach Bahnhof Tapiau, den die Stadtgemeinde Friedland allein baut, nicht den geforderten Beitrag von 6000 Rt., sondern nur 2000 Rt. bewilligt, außerdem aber sowohl den Bau einer Kreis-Chaussee von Bahnhof Tapiau nach der Labiauer Kreisgrenze als Fortsetzung der erstgenannten Chaussee, als auch die bloße Vermessung und Veranschlagung dieser Chaussee abgelehnt, obwohl die derselben zunächst gelegenen Ortschaften sich freudig zur unentgeltlichen Hergabe des Terrains und der Materialien, sowie auch 6000 Rt. baarer Beiträge bereit erklärt haben und die Regierung von diesem Chausseebau die Befürwortung des Brückenbaues über den Pregel bei Tapiau abhängig gemacht hatte. Zu bemerken ist dabei noch, daß einer der größten Gutsbesitzer des Kreises zwar die Vortheile und Annehmlichkeiten der Chausseen in lebhaften Farben schilderte und dabei aus eigener Erfahrung sprach, weil seine Güter von Chausseen (d. h. Staats-Chausseen) durchschnitten sind, nachher aber gegen alle Propositionen sprach und stimmte und den Vorschlag machte, nur zwei im Kreise belegene Kirchdörfer, zwischen denen mehrere große Güter liegen, durch eine Chaussee zu verbinden. Das ist der gerühmte Gemeinsinn!

Mewe, 22. Dezbr. (G.) In der hiesigen Gefangenen-Anstalt, in der bereits über 600 Personen inhaftirt sind, ist nunmehr auch nach Einrichtung eines geräumigen Betsaales nebst Orgel ein evangelischer Geistlicher angestellt, der seine Functionen bereits begonnen hat. Bei Gelegenheit der kürzlich stattgehabten Introductionsfeier des genannten Geistlichen ist es dreien Gefangenen, worunter auch der berüchtigte **Repping** aus **Danzig**, möglich geworden, über die hohe, die Anstalt umfassende Mauer behufs eines Fluchtversuches zu setzen; es gelang aber den Beamten, die Flüchtlinge in den Vorstädten sofort zu ergreifen. Außer dem Hauptgebäude befindet sich noch südöstlich der Anstalt ein früher als Speicher benutztes Gebäude, das nunmehr einen bedeutenden Umbau behufs Einrichtung von **Isolirzellen** zur Bewahrung der gefährlichsten Verbrecher erleidet.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 28. Dezember. Aufgegeben 2 Uhr 49 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 25 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen unverändert,			Preuß. Rentenbr.	93½	94¼
loco	50¾	50½	3½ % Wstpr. Pfdbr.	83	83⅛
Decbr.	51	50⅝	Ostpr. Pfandbriefe	83⅜	83½
Frühjahr	50½	50½	Franzosen	126½	128½
Spiritus. loco . .	20¼	20 11/24	Norddeutsche Bank	70	—
Rüböl, Decbr. . .	11⅔	11 17/24	Nationale	49½	51
Staatsschuldscheine	86	86⅝	Poln. Banknoten .	87¾	88
4½ % 56r. Anleihe	99½	100½	Petersburg. Wechs.	—	97⅛
5 % 59r. Prß. Anl.	104¼	105	Wechselc. London	—	6.17⅝

Fondsbörse sehr flau.

Hamburg, 27. Dezember. **Getreidemarkt. Weizen** loco sehr fest, Frühjahrslieferung fest, auf letzte Preise gehalten. Ab Auswärts hoch gehalten. **Roggen** loco fest, ab Königsberg Frühjahr 81 bezahlt. **Oel** Dezember 25¾, Frühjahr 26½. **Kaffee** fest, ruhig. **Zink** stille.

Liverpool, 27. Dezbr. **Baumwolle:** 10,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

London, 27. Dezember. Börse flau. **Silber** 61⅜. **Consols** 92½. 1 % **Spanier** 42. **Mexikaner** 21⅜. **Sardinier** 83. 5 % **Russen** 105. 4½ % **Russen** 94½.

Paris, 27. Dezember. Schluß-Course: 3 % Rente 68, 00. 4½ % Rente 96, 90. 3 % Spanier 49⅜. 1 % Spanier —. Oesterr. St.-Eisenb.-Akt. 500. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 752. Lombard. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 28. Dezember. **Bahnpreise.**

Weizen frischer heller fein- u. hochbunter, möglichst gesund 124/25—27—129/31/32 ℔ nach Qual. v. 90/92½/95—97½/100/102½/107½ Sgr.; ord. bunt mittel und hellbunt, mit Auswuchs 117/20—123/25 ℔ nach Qual. von 67½/82½—85/90 Sgr.
Roggen pr. 125 ℔ mit ½ Sgr. pr. ℔ Differenz bis 56½—57 Sgr. pr. Scheffel.
Erbsen 52½/55—60/64 Sgr. nach Qual.
Gerste kleine 98/100—102/6 ℔ von 39/42—44/47 Sgr., gr. 100/104—107/10 ℔ von 45/50—54/56 Sgr.
Hafer von 23/24—28/30 Sgr.
Spiritus 21½ Rt. pr. 8000 % Tralles.

Getreide-Börse. Wetter: schön, mäßiger Frost. Wind O.

Recht rege Kauflust am heutigen Markte für Weizen bewirkte einen Umsatz von 120 Lasten zu recht festen Preisen, in einzelnen Fällen auch im Verhältniß zu Gunsten der Verkäufer; es sollen außerhalb des Marktes auch noch 50 Lasten Weizen gehandelt sein, davon 35 Lasten 127/28 ℔ gut bunt à fl. 595. Am Markte wurde bezahlt für mehr oder weniger ausgewachsen 118 ℔ ordinair fl. 467½; 122 ℔ bunt fl. 525; 123 ℔ hellbunt etwas besetzt fl. 546; 124 ℔ bunt fl. 555; 125 ℔ desgl. fl. 564; 125 ℔ recht hell, 126 ℔ hellbunt fl. 573, 575, 576; 127 ℔ hellbunt fl. 600.

Roggen mit fl. 342 pr. 125 ℔ willig gekauft.

90 ℔ kleine Gerste fl. 204; 102/3 ℔ fl. 270; 104 ℔ fl. 282; 105/6 ℔ große fl. 288; 106/7 ℔ bessere desgl. fl. 324.

Weiße Erbsen fl. 354, 366, 370, 375, 380 nach Qualität. Grüne Erbsen schöne Qualität fl. 480.

Spiritus zu 91½ Rt. gekauft.

Königsberg, 27. Dezember. (K. H. Z.) Wind S. —2. — **Weizen** angenehm, hochbunter 122—28 ℔ 92—102 Sgr., bunter 120—25 ℔ 89—95 Sgr., rother 122—26 ℔ 84—95 Sgr. bez. — **Roggen** fest, loco 113—20—22 ℔ 48—53—54 Sgr. bez., Termine behauptet, pr. Frühjahr 80 ℔ 57 Sgr. Br., 56 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 120 ℔ 55½ Sgr. Br., 54½ Sgr. Gd. — **Gerste** gut zu lassen, große 103 ℔ 45 Sgr., kleine 96—100 ℔ 37—41 Sgr. bez. — **Hafer** flau, loco 65—69 ℔ 24—27½ Sgr. bez. — **Erbsen** stille, weiße Koch- 60—62 Sgr., Futter- 54—57 Sgr., graue 55—65 Sgr. bez. — **Bohnen** 60/67 Sgr. bez. — **Wicken** 45 Sgr. bez. — **Kleesaat** rothe 7—14 Rt. pr. Ctr. Br. — **Thimotheum** 8—10 Rt. pr. Ctr. B. — **Leinöl** 10⅔ Rt. pr. Ctr. Br. — **Rüböl** 12¼ Rt. pr. Ctr. Br.

Spiritus den 24. Dezember loco gemacht 22 Rt. ohne Faß in kleinen Posten, pr. Frühjahr gemacht 23 Rt. mit Faß, den 27. loco Verkäufer 21½ Rt. und Käufer 21¼ Rt. ohne Faß; Verkäufer 22½ Rt. und Käufer 22¼ Rt. mit Faß; den 27. pr. Januar Verkäufer 23 Rt. mit Faß, pr. Frühjahr Verkäufer 23⅙ Rt. und Käufer 23 Rt. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tr.

Stettin, 27. Dezbr. (Ostsee-Z.) Frostwetter und nebelig. Wind: Nord-Ost. Temperatur — 3° R.

Weizen fest und höher, loco pr. 85 ℔ gelber 76 — 86 Rt. nach Qualität, 85 ℔ gelber pr. Frühjahr 86½, ¾ Rt. bez. und Gd., 87 Br., 84/85 ℔ 85¼ Rt. bez. und Gd., 83/85 ℔ 84, 84½ Rt. bez. u. Gd., 85 Rt. Br. — **Roggen** behauptet, loco pr. 77 ℔ 46 Rt. bez., 77 ℔ pr. Dezember, pr. Dezember-Januar und pr. Januar-Februar 46¼ Rt. bez. und Gd., pr. Frühjahr 47¾ Rt. Gd., 48 Rt. Br., pr. Mai-Juni 48 Rt. Br. — **Gerste** ohne Umsatz. — **Hafer** geschäftslos.

Rüböl unverändert, loco 11 5/12 Rt. bez., pr. Dezember und pr. Dezember-Januar 11 5/12 Rt. Br., 11⅓ Rt. Gd., pr. April-Mai 12 Rt. Br.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 20 1/12 Rt. bez., pr. Dezember, pr. Dezember-Januar und Januar-Februar 20⅓ Rt. Br., 20¼ Rt. Gd., pr. Frühjahr 21⅓ Rt. Br., 21¼ Rt. Gd., pr. Mai-Juni 21½ Rt. Br. und Gd.

Thran, brauner Berger Leber- 26 Rt. bez.

Palmöl, 1ma Liverpooler loco 15 11/24 Rt. bez., auf Lieferung 15 7/12 Rt. bez.

Schweineschmalz, Ungar. 6⅜ Sgr. verst. bez.

Gewürze. Nelken 6 Sgr., Ingber 15½ Sgr. Cardamom 55 Sgr., Cassia flores 23½ Sgr., Alles versteuert bez.

Berlin, 27. Dezember. **Wind:** Süd. **Barometer:** 27[11]. **Thermometer:** früh 4° —. **Witterung:** Schneegestöber.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 72—84 Rt. nach Qualität. — **Roggen** pr. 2000 ℔ loco 50½—51 Rt., do. Dezember 51—50⅝—50¾ Rt. bez., Br. und Gd., Dezember-Januar 50⅞—50⅝—50½ Rt. bez. und Gd., 50¾ Br., Januar-Februar 50⅞—50⅝—50½ Rt. bez. und Gd., 50¾ Br., pr. Frühjahr 50¾—50½ Rt. bez., Mai-Juni 51—50½ Rt. bez. — **Gerste** pr. 25 Scheffel große 42—47 Rt. — **Hafer** loco 25—29 Rt., pr. 1200 ℔ Dezember 27¼—27⅛—27¾ Rt. bez., do. Frühjahr 28¾ Rt. bez. und Gd.

Rüböl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 11¾ Rt. bez., Dezember 11 17/24 Rt. bez., 11¾ Br., 11⅔ Gd., Dezember-Januar 11 17/24 Rt. bez., 11¾ Rt. Br., 11⅔ Gd., Januar-Februar 11¾ Rt. bez., Br. und Gd., Februar-März 11⅞ Rt. Br., April-Mai 12 1/24—11 11/12 Rt. bez. und Gd., 12 Rt. Br. — **Leinöl** pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 10⅚ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 20½—20 11/24 Rt. bez., Dezember 20½—20⅔—20½ Rt. bez. und Gd., 20⅝ Br., Dezember-Januar 20½—20⅔—20½ Rt. bez. und Gd., 20⅝ Br., do. Januar-Februar 20½—20⅝—20½ Rt. bez. und Gd., 20 7/12 Br., do. Februar-März 20⅚—20¾ Rt. bez., Br. und Gd., do. März-April 21—20 11/12 Rt. bez. und Gd., 21 Rt. Br., do. April-Mai 21¼—21⅙ Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 21½—21 5/12 Rt. bez. und Gd., 21⅓ Br., Juni-Juli 21¾—21⅔ Rt. bez., Juli-August 22¼ Rt. Br.

Mehl. Wir notiren für: Weizenmehl Nr. 0. 5⅓—5⅚, **Nro. 0. und 1.** 5—5⅓ Rt. — **Roggenmehl Nr. 0.** 3 11/12—3½, **Nro. 0. und 1.** 3⅓—3 Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 27. Dezember. **Wind:** NNO.

Angekommen:

C. A. Steffen,	Versuch,	Portsmouth,	Ballast.
	Den 28. December. Wind: O.		
R. Elder,	Pacific (SD),	Hull,	Ballast.
W. North,	Bolderaa (SD),	—	—

Nichts zu sehen wegen Schneegestöber.

Fonds-Börse.

Berlin, den 27. December.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E. A.	—	—	Staatsanl. 56	100¾	100¼
Berlin-Hamburg	111½	—	do. 53	96½	95¾
Berlin-Potsd.-Magd.	135½	—	Staatsschuldscheine	86⅞	86⅜
Berlin-Stett. Pr.-O.	—	—	Staats-Pr.-Anl. 1855.	116½	—
do. II. Ser.	86¼	—	Ostpreuss. Pfandbr.	—	83⅜
do. III. Ser.	86¼	—	Pommersche 3½ % do.	88¼	—
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	—	Posensche do. 4 %	—	100¾
do. Litt. B.	115½	—	do. do. neue	90¼	—
Oesterr.-Frz.-Stb.	129	—	Westpr. do. 3½ %	83½	82¾
Insk. b. Stgl. 5. Anl	89½	—	do. 4 %	92½	—
do. 6. Anl.	99¼	—	Pomm. Rentenbr.	95⅜	95⅛
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	81½	—	Posensche do.	92¼	—
Cert. Litt. A. 300 fl.	93½	—	Preuss. do.	94½	94
do. Litt. B. 200 fl.	—	22½	Pr. Bank-Anth.-S.	127	126
Pfdbr. i. S.-R.	86	85	Danziger Privatbank	85½	—
Part.-Obl. 500 fl.	92¼	—	Königsberger do.	84½	—
Freiw. Anleihe	100½	—	Posener do.	78¾	—
5 % Staatsanl. v. 59.	105¼	104¾	Disc.-Comm.-Anth.	8[illegible]½	79¾
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	100¾	100¼	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	109½	109

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	141½	141⅛	Paris 2 Mon.	78 [illegible]	78⅜
do. do. 2 Mon.	141	140¾	Wien öst. Währ. 8 T.	68⅝	68⅛
Hamburg kurz	150¼	150	Petersburg 3 W.	97⅛	97
do. do. 2 Mon.	149¾	149½	Warschau 90 SR. 8 T.	87⅛	87⅜
London 3 Mon.	6. 17¾	6. 17½	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	108½	108⅛

Königsberg, 27. Dezember. Dukaten — B. 94 G., fein Silber pr. Pfd. für 30 Pfd u. darüber — B. tr. 29¾ G. ½ Imperial — B. 162 G., Poln. kling. Cour. — B. 92 G. S.-R. in Bankn. — B. 29 G. Ostpr. Pfandbr. 4pCt. 92½ B. 92 G. do. do. 3½pCt. 84¼ B. 83¾ G. do. v. 200 Thlr. u. darunter — B. 84¼ G. Königsberger Stadt-Obl. 3½pCt. 78 B. — G. Brau-Obligat. 4pCt. 77½ B. — G. Brau-Obl. unverzinsbare — B. 41 G. Kgsbr. Privat Bank 4pCt. — B. 83½ G. Staatsschuldscheine 3½pCt. 87 B. — G. do. kleine 87 B., — G. Preuß. Rentenbr. 4pCt., 94 B. — G. do. do. kl. 4pCt. 95½ B. — G. Staats-Anleihe v. 59 5pCt. 105½ B. 105 G. Staats-Anleihe v. 50—56 101¼ B. 100¾ G. Neue Prämien-Anleihe 3½pCt. 117 B. — G. Kreis-Obligationen 5pCt. 97½ B. — G. Kgsb. Hafenbau-Obl. 5pCt. 100½ B. — G. Memeler do. do. 5pCt. 98 B. — G. do. Stadtobligationen — Br. — G. — Tilsiter Stadtobligationen 4½ % 89½ Br. — **Wechsel-Course.** London 3 M. 197¼. Amsterdam 71 T. 101 1/12. Hamburg 9 W. 44 17/24. Berlin 2 M. 99⅓. 3 M. 99.

(Eingesandt.)

Die von Herrn **Röckner** aus Königsberg am Sonntag, den 24. d. Mts. und an den darauf folgenden beiden Weihnachtsfeiertagen, den 25. und 26., im Saale des Gewerbehauses vor zahlreicher Versammlung gehaltenen drei Predigten waren gewiß für Alle, die sie gehört, eine wahrhaft religiöse und geistvolle Erbauung, und verdienen in jeder Beziehung eine dankbare Anerkennung. Herr **Röckner** sprach sowohl über die Bedeutung des letzten Advent-Sonntages, wie über die Beziehung des Weihnachtsfestes zur Familie und zur Gemeinde, in so geistvoller, klarer und wahrhaft christlich frei-religiöser Weise, wie wir sie selten hier vernommen haben. Solche, das religiöse Gemüth und den Verstand zugleich ansprechenden klaren Vorträge, die nicht aus dem todten Buchstaben, sondern aus dem lebendigen Geiste des Evangeliums geschöpft sind, können nur von der segensreichsten Wirkung für die frei-religiöse, moralisch-sittliche Entwickelung aller Zuhörer sein, und da der Mann, der sie gehalten hat, eben selbst diesen Standpunkt im vollsten Sinne des Wortes einnimmt, und bei gediegener Bildung durch und durch ein wahrer Ehrenmann ist, so würden wir der hiesigen frei-religiösen Gemeinde nur von ganzem Herzen Glück wünschen können, wenn sie ihn zu ihrem Prediger erwählte.

—e—

In der Wiederbelebungssache des landwirthschaftlichen Local=Vereins Marienwerder.

In den Mauern der Stadt Marienwerder tagte am 15. Dezember d. J. im Langenschen Hotel eine Versammlung, die in ihrem Verhalten lebhaft an den polnischen Reichstag und an den zu Malchin nächtigenden Landtag erinnerte.

Die Versammlung durch Herrn H. . . .—B. . . . öffentlich und privatim berufen, sollte die wunderbare Aufgabe lösen: den zu Recht in Lebensfähigkeit und Kraft bestehenden landwirthschaftlichen Local=Verein, der sich aus bekannten Gründen vom 1. Januar 1861 ab von der Centralstelle trennt, zu reconstituiren und wieder in's Leben zu rufen. — Herr H. . . . eröffnete die Versammlung und drückte zunächst seine Freude darüber aus, daß dieselbe so zahlreich sei, eine Empfindung, die sich, wie vorauszusehen, durch den Erfolg schließlich sehr herabstimmen mußte. Herr H. . . . erwähnte mit großem Ernst den Zweck der Versammlung, wollte nur die Beitrittserklärung der Anwesenden durch Einzeichnung ihrer Namen in eine ausgelegte Liste gestatten und verbat sich wiederholt mit stets steigender Heftigkeit jede Debatte über die von ihm selbst gegebene Tages=Ordnung. Die geringe Mäßigung des Vorsitzenden, die jeden parlementarischen Takt, mithin auch jedes Verständniß ausschloß, wurde den Anwesenden, die sonst als ruhige und besonnene Männer bekannt, denn doch zu viel, und nun entwickelte sich das Bild einer zufälligen Volksversammlung von 48, wo Redner sich selbst das Wort gaben und durch ungewöhnliche Mittel die Aufmerksamkeit zu fesseln suchten.

Dank den wenigen Herren, welchen allein das Wort ohne Unterbrechung gestattet wurde, kam es endlich doch zu einem gegenseitigen Verständniß, das im Wesentlichen folgendes war:

Der Vorstand des landwirthsch. Local=Vereins erhob einen Protest gegen die Art und Weise, wie die Versammlung berufen sei, und gegen die ihr von H. B. gestellte Aufgabe, sich widerrechtlich in fremde Angelegenheiten zu mischen; denn nach der Verfassung des landwirthsch. Local=Vereins stehe es nur dem Vorstande zu, eine Vereins=Versammlung zu berufen, aber nicht einem einfachen Mitgliede; und da solches von Herrn H. geschehen, so sei dies als ein widergesetzliches Verfahren zu bezeichnen, weshalb denn natürlich diese Versammlung kein Recht habe, Beschlüsse zu fassen, die für den wirklichen Verein irgend eine rechtliche Folge haben könnten. — Daraus folge aber ferner, daß Herr H. es nicht verantworten könne, wenn er die Einladung zu dieser außerordentlichen Versammlung unter dem nur dem Local=Verein zustehendem Rubrum per Post erließ, um den alten noch zu Recht bestehenden Vereins=Vorstand zu beseitigen und einen neuen wählen zu lassen; wie es denn auch gar nicht zu entschuldigen sei, daß in den qu. Einladungen von ihm die Verwarnung ausgesprochen wurde, von allen Nichterscheinenden werde der Austritt aus dem Local=Verein angenommen.

Dieser Protest fand im Allgemeinen seine Anerkennung, und die sich widersprechenden Ansichten des Herrn H. und seiner Partei, daß der Local=Verein noch bestehe und auch wieder nicht, klärten sich nach vielen stürmischen Debatten dahin ab, daß man schließlich anerkannte:

Der landwirthschaftliche Local=Verein Marienwerder, gestiftet im Jahre 1822 am 10. Juni, habe durch seinen in legalster Weise am 26. Septbr. 1860 gefaßten Beschluß, sich vom 1. Januar 1861 ab von der Centralstelle loszutrennen, nicht aufgehört zu existiren, sondern sei nur in seine frühere Selbstständigkeit zurückgetreten, und könne demnach hier nur von der Bildung eines **Neuen landwirthschaftlichen Vereins**, mit Anschluß an die Centralstelle, die Rede sein.

Diesem neuen Verein traten nun schließlich ca. 8 Mitglieder aus der Versammlung bei, die übrigen verließen den Sitzungssaal!

Parturiunt montes et nascitur ridiculus mus.

. . . e . . .

Bekanntmachung.

Die Inhabern der Danziger Stadt=Obligationen zur Anleihe von 1853 werden veranlaßt, die Zinsen pro 2. Januar 1861 vom 5. Januar f. ab und jedenfalls im Laufe des genannten Monats, von der Kämmerei=Haupt=Kasse gegen Einlieferung der Coupons in Empfang nehmen zu lassen.

Danzig, den 22. Dezember 1860.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Den Inhabern der nachstehend aufgeführten Danziger Stadt=Obligationen, zur Anleihe der 170,000 Rℓ. vom 31. März 1853 gehörig und zwar:

Littr. A. No. 39 und 50,
" B. " 8, 24. 41, 57,
" C. " 15, 23, 37, 144, 150, 172, 192, 193 und 199,
" D. " 14 und 25,
" E. " 2, 66 und 191,
" F. " 83, 119, 145, 157, 159, 201, 223, 240, 272, 284, 356 und 396,

welche Behufs ihrer Amortisation im Jahre 1861 durch das Loos gezogen sind, werden diese Obligationen hiemit dergestalt gekündigt, daß die Abzahlung des Kapitals nebst Zinsen am **1. Juli 1861** durch die hiesige Kämmereikasse erfolgt, mithin von da ab die Zinszahlung aufhört.

Danzig, den 22. December 1860.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Marienburg,
den 22. November 1860.

Das den Friedrich August und Caroline Bertha Friedricke geb. Mathey=Deschner'schen Eheleuten zugehörige Grundstück Gr. Lichtenau No. 2 A. u. B., abgeschätzt auf 16201 Rthlr. 20 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen im III. Bureau einzusehenden Taxe soll

am 12. Juni 1861,
Vormittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgerichte anzumelden. [1575]

Ein schöner feiner **Schuppenpelz** ist zu verkaufen **Steindamm No. 29,** 1 Treppe. Mittags von 12 bis 5 Uhr zu besehen.

Ausstellung von Neujahrs=Karten und Wünschen.

ernsten und heiteren Inhalts in feinster Ausstattung und größter Auswahl bei

Gebr. Vonbergen, Langgasse 43, vis-à-vis dem Rathhause.

Die Karten sind zur besseren Uebersicht nach Preisen abgesondert aufgestellt.

Jede Abtheilung enthält Karten zu gleichen Preisen à 6 **Pfennige, 1, 1½, 2, 2½, 3, 4, 5, 6, 7½ und 10 Sgr.** — Mit jeder Karte wird ein Couvert gratis geliefert.

Die Lithographische Anstalt und Papierhandlung von

Gebr. Vonbergen, Langgasse 43, vis-à-vis dem Rathhause.

Dem jetzigen so überaus fortgeschrittenen Standpunkte der Chemie völlig und wahrhaft entsprechend, ist

= **Dr. Béringuier's** aromatischer **Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne) =

bereits von Sachverständigen ersten Ranges als eine glückliche Composition seltenster Art anerkannt und wird sicherlich auch jedem Consumenten einen kaum gekannten köstlichen Genuß und thatsächlichen Nutzen bereiten. **Alleinverkauf** in Originalflaschen zu 12½ Sgr. bei

Albert Neumann, Langenmarkt 38 in Danzig,
sowie bei **J. Hensel** in Dirschau, und bei **J. Th. Küpke** in Pr. Stargardt. [1896]

Nothwendiger Verkauf.

Die beiden zu Conradshammer unter den Hypotheken=Nummern 49 und 49a belegenen, dem Gutsbesitzer Julius Ferdinand Alexander Geschkat zugehörigen Grundstücke, von denen das Erstere einschließlich der bei Heubude belegenen Wiesen auf 33,248 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf., das Letztere auf 6273 Thlr. 10 Sgr. abgeschätzt ist, sollen zusammen oder einzeln

am 1. Juni 1861, Vormittags um 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Auf dem Grundstücke Conradshammer No. 49a befindet sich ein Eisenhammer.

Die Taxen und Hypothekenscheine beider Grundstücke können im fünften Bureau eingesehen werden. Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem unten genannten Gericht zu melden.

Die Wittwe Anna Maria Schwarz, geborne Siegelleith wird zu dem Termine hierdurch öffentlich vorgeladen.

Danzig, den 19. November 1860.

Königl. Stadt= u. Kreis=Gericht.
1. Abtheilung. [1568

Bei Unterzeichnetem erschien und ist in allen Buchhandlungen, beim Küster Herrn Hinz und in der Expedition der Danziger Zeitung vorräthig:

Drei Predigten von Dr. Bresler,
weil. Consistorialrath und Pastor zu St. Marien.
2. Auflage. 2¼ Bogen 8°. broschirt Preis 5 Sgr.

A. W. Kafemann.

Termin=, Notiz=, Wand= und Volkse Kalender, sowie auch Comtoir= und all, Arten Haus=Kalender für das Jahr 1861 sind in großer Auswahl vorräthig bei

S. Anhuth, Langenmarkt Nro. 10.

Eine Rose von Danzig.

Acht und zwanzig Ansichten von Danzig und den besuchtesten Punkten seiner Umgebung in feinem Stahlstich, zusammengefaltet einen blühenden Rosenstrauß bildend. Preis 12 Sgr. bei

S. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Neujahrs-Gratulationen

launigen und ernsten Inhalts in großer Auswahl vorräthig bei

Wold. Devrient Nachf. C. A. Schulz
in Danzig, Langgasse No. 35.

Neujahrswünsche.

Die Ideen **originell**, die Zeichnungen **neu** und der Text **drastisch=humoristisch**, die Ausstattung **brillant. Ernste und Anstands=Gratulationen** in vielen Mustern. **Kalender, Cotillionsachen, Nippsachen und Attrappen** empfiehlt

J. L. Preuss, Portschaisengasse. 3.

In der billigen Ausgabe erschienen so eben **complett**

Mozart's 18 Duos

für Pianoforte u. Violine.

Th. Eisenhauer,
Langasse 40, vis-à-vis dem Rathhause.

Neujahrs=Wünsche

elegant wie originell, neuen Genre's, humoristischen und ernsten Inhalts, empfiehlt

C. F. Rothe,
Glockenthor No. 11.

☞ Punsch-Essenze von Roeder in Düsseldorf und Royal-Punsch v. Lehmann in Potsdam empfiehlt zu billigen Preisen

F. A. Durand, Langgasse 54.

Das Sargmagazin

von

Pfefferstadt No. 67, **Bartz jun.,** Pfefferstadt No. 67,

empfiehlt seinen Vorrath eichner und fichtner Särge vollständig assortirt z. den billigsten Preisen.

Dampfschiffahrt

London—Danzig.

Ungefähr am 3. Januar 1861 wird durch die Herren **Bremer Bennett & Bremer** in London von dort über Copenhagen hieher mit Gütern expedirt das A. I. Dampfschiff

„Oliva", Capt. R. Domcke.

p. p. Danziger Rhederei-Actien-Gesellschaft.

John Gibsone. [2045]

Ball= u. Cotillonbouquets,

elegant u. billig, empfehle z. Sylvester=Ball in meinem **Blumenladen, Heilgegeistgasse No. 35.**

Julius Radike.

Frisch eingelegte Ananas in Gläsern von 15 Sgr. bis 2 Thlr. empfiehlt

F. A. Durand, Langgasse 54.

Feinster rectificirter Essigsprit.

Um meinen bedeutenden Vorrath von Essigsprit zu räumen, offerire ich trotz des hohen Spirituspreises

feinsten rectificirten Essigsprit
90 pCt. stark

franco Bahnhof hier excl. Faß **à 8⅓ Thlr. per Oxhoft, 192 Quart,** und verbürge die prompteste und reellste Bedienung. Bestellungen nimmt Herr **Gustav Stöhr,** Schmiedestraße hier an, oder an meine Adresse

L. Josephsohn,
Essigsprit=Fabrikant in Königsberg.

1 Parthie kleine Kohlen, sehr preiswürdige Waare, offeriren mit Thlr. 8 per Last, mit 15 Sgr. per Tonne. Ausserdem empfehlen wir unser Lager grosser Kaminkohlen, Nuss- und Schmiedekohlen, engl. Coaks en gros & en détail, so wie sortirtes Lager, engl. Rund-, Flach- und Quadrateisen, engl. Ketten und Anker.

C. H. Riemeck & Co.,
Burgstrasse No. 15/17.

Auktion mit Danziger Rheederei=Aktien.

Montag, den 31. Dezember, Mittags 1 Uhr, werde ich auf freiwilliges Verlangen an der Börse im Artushofe in öffentlicher Auktion an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen

5 Stück Danziger Rheederei=Aktien à Thlr. 500 per Aktie.

Die Herren Käufer werden gebeten, sich zahlreich zur Auktion einzustellen.

[2197] **Adolph Gerlach.**

Den resp. Herren Schäfereibesitzern ermangele ich nicht, hiemit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich in dem Monat Februar k. J. die dortige Gegend bereisen werde, Behufs Classifizirung und Leitung der Züchtung der Schaafheerden — welche Sorte Böcke zu jeder Mutterheerde passend und brauchbar ist. — Die Herren Schäfereibesitzer welche ihre Heerden mir zum gedachten Zweck anvertrauen, bitte ich höflichst, mich zeitig unter der unten bezeichneten Adresse hiemit zu beehren, um meine Reiseroute darnach einrichten zu können.

Aufträge an mich übernimmt in **Danzig** der Kaufmann Herr **F. Schönemann.**

Berlin, den 17. Dezember 1860.

C. Pausch,
Schönhäuser Allee No. 181.

Rentable Häuser w. zu kaufen ges. durch's Comtoir, Frauengasse 48.

Für Kropfleidende!

Die Base des Unterzeichneten hat ungeachtet Anwendung vieler Mittel 35 Jahre an einem Kropf übel gelitten und ist nun hiervon geheilt.

Lehner, Gerichtshalter
in Mengkofen (Niederbayern).

Wegen näherer Auskunft wende man sich franco unter Chiffre H. ♯ 52 an Herrn **Otto Molien** in Frankfurt a. M.

Echte Liqueure, als: Crême d' Allasch, Vespetro de Milano, Chartreuse, Eccau No. 00, Curaçao d' Hollande, Anisett, Genever, Absynth, Baseler Kirschwasser, Crême de Vanille und Maraschino erhielt und empfiehlt billigst

F. A. Durand, Langgasse 54.

Kirchen=Musik=Aufführung.

Zum Besten unserer Anstalten, **des Evangelischen Kinder-Kranken=Hauses und des Kinder= und Waisenhauses,** wird der Herr Musikdirector **Ne feldt,** unter gefälliger Mitwirkung seines Gesang=Vereins, die Güte haben, am

Sonnabend, den 29. Dezember cr.,
Abends 6 Uhr,

in der erleuchteten Kirche zu St. Petri ein geistliches Konzert mit Begleitung der Orgel zu veranstalten.

Programm.

1) Präludium für die Orgel.
2) Adoramus, Solo=Quartett u. Chor v. Blumner.
3) Tenor=Arie, „Sei getreu bis in den Tod", von Mendelsohn.
4) Motetto von J. Haydn.
5) Orgelsatz.
6) Der VIII. Psalm für Alt u. Chor von Marcello
7) „Barmherzig und gnädig ist der Herr" von Grell.

Wir hoffen dieses freundliche Unternehmen durch eine rege Theilnahme anerkannt und unterstützt zu sehen, und um so mehr, als damit ein wohlthätiger Zweck beabsichtigt wird, und dieser bei Danzig's Bewohnern stets reichliche Berücksichtigung gefunden hat.

Eintritts=Billete zu 10 Sgr., ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken, sind in den Musikalien= und Buchhandlungen der Herren Habermann und Kabus, sowie bei den unterzeichneten Vorstehern der erwähnten Anstalten zu haben.

A. Blech. M. A. Hasse. Stoddart.
Grohte. Schultz. E. A. Lindenberg.

Reuter's Weinlocal,

Langgasse No. 11.

Am **Sylvester=Abend „CONCERT"** wie alljährlich.

[2201] **F. Keil.**

UNION.

Sonnabend, den 29. December cr.,
Abends 8 Uhr,
Sitzung im Gewerbehause.
Das Präsidium.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Freitag, den 28. December.
(IV. Abonnement No. 9.)
zum Erstenmale:

Ein Blatt Papier.

Lustspiel in 3 Akten, nach dem Französischen frei bearbeitet von Th. Gaßmann.

Hierauf:

Tanzdivertissement,

ausgeführt von der Ballettänzergesellschaft des Herrn von Pasqualis.

Sonntag, den 30. December.
(Abonnement suspendu)
Zum Zweitenmale:

Orpheus in der Unterwelt.

Burleske Oper in 4 Akten von Hector Cremieux.
Musik von J. Offenbach.
Anfang 6 Uhr.

R. Dibbern.

Eisenbahn-Fahrplan für Danzig.

Abfahrt nach:				Ankunft von:			
Berlin . .	5 U.	5 M.	Mg.	Königsberg	8 U.	16 M.	Mg.
Königsberg	9 "	14 "	"	Berlin . .	11 "	15 "	Vm.
do.	3 "	4 "	Nm.	Königsberg	2 "	22 "	Nm.
Berlin . .	5 "	25 "	"	do.	7 "	18 "	Ab.
Königsberg	8 "	26 "	Ab.	Berlin . .	11 "	58 "	"

Angekommene Fremde.

Am 28. December.

Englisches Haus: Rittergutsb. v. Kries a. Lunau u. Mankiewicz a. Janischau. Lieut. Brügmann a. Kunstein. Kaufl. Zacharias a. Königsberg, Zickel a. Berlin u. Brock a. Jessnitz.

Hôtel de Berlin: Rent. Baudouin a Berlin, Fabrikbes. Barnim a. Hamburg. Gutsb. Mathes a. Friedeberg. Kaufl. Schwarzmann a. Nürnberg u. Fritz a. Burg.

Hôtel de Thorn: Gutsb. Rückarth a. Königsberg. Pfarrer Hawliezeck u. Kaufl. Gehrmann a. Posen, Stärker a. Stettin, Becker, Bettelhäuser u. Arnim a. Berlin. Fräulein Heinriette Reichel a. Cöthen.

Schmelzer's Hotel: Part. Maréchal a. Lyon. Proprietaire Braune a. Paris. Apoth. Schönfeld a. Breslau. Kaufl. Hirschfeld a. Berlin u. Wiemann a. Graudenz.

Walter's Hotel: Rittergutsbes. Weiß a. Niedamowo. Gutspächter Schröder a Güttland. Adm. v. Cölle a. Eichwalde. Kaufl. Steinitz u. Joelsohn a. Berlin, Selbiger a. Thorn.

Deutsches Haus: Oekonom Zielke a. Graudenz. Kaufl. Wolffsohn a. Straßburg u. Reuter a. Tilsit. Gutsbes. Czernetzki a. Gollub. Rent. Fischer a. Cöslien.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Decbr.	Stunde	Barom.=Stand in Par.=Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
27	4	—	—	N. mäßig; böhige Luft mit Schnee.
28	8	334,08	—2,9	S. ruhig; dick bezogen.
	12	334,36	—2,6	do. do. dicke Luft, Schnee.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.